K-2-652-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller*in: Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu K-2

Von Zeile 576 bis 581:
bleiben und solidarisch finanziert sein. Unser Ziel ist zudem die Einführung unserer ~~Bärenkarte~~Bär*innenkarte, die durch eine geringe monatliche Abgabe aller Berliner*innen finanziert wird. Außerhalb der Stoßzeiten können dann alle Berliner*innen fahrscheinfrei den ÖPNV nutzen. Und auch für die, die in den Stoßzeiten fahren, wird es erheblich günstiger. Die Kosten für die ~~Bärenkarte~~Bär*innenkarte werden deutlich unter dem heutigen Preis einer Monatskarte liegen, so dass die Berliner*innen, die regelmäßig den ÖPNV nutzen, erheblich günstiger in der Stadt unterwegs

Begründung

Frauen* sollen am gesamten gesellschaftlichen Reichtum gleichberechtigt teilhaben, auch an den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dieses Ziel sollten wir konsequent verwirklichen, auch durch das Mittel geschlechtergerechter Sprache. Das Gendersternchen sieht schön aus, ziert die von ihm aufgelockerten Worte und weist ganz nebenbei auch auf die Sterne der Europaflagge hin. Dies sollte uns ermutigen, es häufiger zu nutzen. Auch Komposita, die von Personen abgeleitet werden, können und sollen es erhalten. Denn die traditionelle patriarchale Fehlhaltung, das Männliche und die Männer als zuerst und vor allem zu betrachtenden Normalfall darzustellen, wird ja auch durch Zusammensetzungen wie "Bärenkarte" transportiert. Diese Schreibweise wirkt -ohne böse Absicht - leider doch so, als ob BVG- und S-Bahn-Nutzende automatisch "Nutzer" wären, wenn schon nicht immer, dann doch "normalerweise". Diesem Missverständnis sollten wir vorbeugen. Das ist nicht so schwer. Bär*innen gibt es ja in unterschiedlichen Größen, Formen und Farben und mit unterschiedlichen Lebensweisen. Von daher können sich eigentlich alle Berliner*innen problemlos mit dem berliner Wappentier identifizieren. Frauen und nicht-binäre Menschen sollen sich zur gemeinsamen Mobilität ebenso wie Männer eingeladen und aufgefordert fühlen. Also sollten wir geschlechtergerecht von "Bär*innenkarte" sprechen.

Unterstützer*innen

Matthias Oomen (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Beate Sattler-Ashoff (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Staffan Langner (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Klemens Griesehop (KV Berlin-Pankow); Susan Drews (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Laura Sophie Dornheim (KV Berlin-Lichtenberg); Andy Leipner (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Sarah Jermutus (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Annabelle Wolfsturm (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)